

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Rhede, 08.03.2023

Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes. | Lukas 9,62

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Geschwister in der Nachbarschaft,

mit dem Wochenspruch aus dem **Lukasevangelium** grüße ich Sie und Euch heute am **3. Sonntag in der Passionszeit**, der den Namen „Okuli“ (übersetzt: „Augen“) trägt. Der Namensgeber für den heutigen Sonntag war ein Vers aus Psalm 34: Die Augen des HERRN merken auf die Gerechten (Ps 34,16). Diesen Psalm werden wir als Wochenpsalm am heutigen Sonntag beten.

Wer den Wochenspruch und die Worte aus dem Wochenpsalm zusammennimmt, erahnt bereits das Thema, das am Sonntag Okuli in den Mittelpunkt rückt: Es geht um die konsequente Nachfolge Jesu Christi, die in Gottes Augen wohlgefällig ist und in die wir selbst gerufen werden.

Dabei darf durchaus ermutigt werden, nicht zu viel nach hinten zu sehen, sondern lieber nach vorne. Um im Bild des Wochenspruchs zu bleiben: Wer einen Pflug auf dem Acker richtig nutzen will, schaut am besten nicht zurück, sondern vorwärts auf den Acker. So ist es auch mit Gott und Gottes Reich. Orientierung gibt der Weg Jesu, der aber eben auch mit dem zu tun hat, was vor uns liegt und nicht nur hinter uns. Der Predigttext am heutigen Sonntag führt uns ganz in diesem Sinne zurück in die Passion Jesu: Was können wir selbst in den scheinbar dunkelsten Augenblicken wie Jesu Gefangennahme vor seinem Tod noch an Orientierung gewinnen bei all dem, was noch vor uns liegt?

Ich selbst bin für Rückmeldungen und Anregungen zum Sonntagsgruß immer dankbar, per Telefon unter 02861/9298438 oder Email: markus.totzeck@ekvw.de.

Eine erbauliche Lektüre wünscht

mit herzlichen Grüßen
Ihr



Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen

kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

12. März 2023

3. Sonntag der Passionszeit – Okuli

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenpsalm 34,16–23 (Übers.: Hoffnung für alle)

*Denn der Herr sieht mit Freude auf solche Menschen,
die nach seinem Willen leben,
und hat immer ein offenes Ohr für ihre Bitten.
Allen jedoch, die Böses tun,
stellt sich der Herr entgegen
und löscht jede Erinnerung an sie aus.
Wenn aber rechtschaffene Menschen zu ihm rufen,
hört er sie und rettet sie aus jeder Not.
Der Herr ist denen nahe, die verzweifelt sind,
und rettet diejenigen,
die alle Hoffnung verloren haben.
Zwar bleiben auch dem, der sich zu Gott hält,
Schmerz und Leid nicht erspart;
doch aus allem befreit ihn der Herr!
Vor schwerem Schaden bewahrt er ihn,
kein Knochen soll ihm gebrochen werden.
Wer Böses tut, den bringt seine Bosheit um;
und wer den Aufrichtigen hasst,
muss die Folgen tragen.
Doch der Herr erlöst alle, die ihm von Herzen dienen.
Niemand, der bei ihm Zuflucht sucht,
muss sein Strafgericht fürchten.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn
und dem heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

* * *

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht beim Evangelisten Lukas im 22. Kapitel. Es ist die Schilderung von Jesu Gefangennahme. Damit blickt der Predigttext bereits voraus auf die letzten Stunden Jesu, die in der Karwoche in den Mittelpunkt rücken.

Jesu Gefangennahme wird in allen vier Evangelien in der Bibel geschildert. Aber der Evangelist Lukas tut das in besonderer Weise: Bei Lukas wird z.B. dargestellt, wie Jesus den Verrat durch einen Kuss von Judas ankündigt, nicht aber, dass Judas dann auch so handelt. Auch dass Jesus ein abgeschlagenes Ohr heilt, wird in den anderen Evangelien nicht erzählt. Einzigartig ist schließlich auch der Schluss der Szene im Lukasevangelium, denn hier spricht Jesus von der „Macht der Finsternis“, die gekommen ist. Bei Lukas ist also einiges besonders! Umso

mehr lohnt es sich, die Geschichte noch einmal aus der Sicht der Menschen lebendig werden zu lassen, die bis zum Schluss an Jesu Seite waren. Wie hätte ich an Jesu Seite in diesem finsternen Moment gehandelt?

Als er aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen. Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss? Als aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn.

Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

(Lukas 22,44–53)

* * *

Ein merkwürdiger Abend. Erst erfüllt von Stille und Schlaf. Und von Gebet. Und dann von Lärm und Aufruhr. Wir sind zusammen am Ölberg in Jerusalem. Der Garten Gethsemane sorgt abends für etwas Frische. Abkühlung von der Hitze des Tages. Ein Stück Entspannung und Abstand von den Erlebnissen der letzten Tage. Da war zunächst ohrenbetäubender Jubel, als wir in Jerusalem empfangen wurden. Palmzweige, die Menschen jubelnd in die Höhe rissen. Kleider, die ausgebreitet wurden. Aber da gab es auch Gegenwind, Murren und Streit, der uns entgegentrat. Doch jetzt Stille vor dem Sturm. Eine trügerische Stille. Dunkelheit, die aber jetzt durchbrochen wird von Lichtern. Sie kommen langsam auf uns zu. Fackeln in der Nacht. Lärm breitet sich aus. Wilde Schreie. Wut, die herausgerufen wird. Man will ihn sehen. Doch Jesus sieht sie zuerst.

Sie sind da und stehen vor uns: die Hohenpriester, Ältesten und Obersten aus dem Tempel. Die Aufregung ist uns in die Glieder gefahren. Doch dieser Jesus steht da wie ein Fels in der Brandung. Wir spüren sofort – er weiß, was auf ihn zukommt. Er sieht mehr als wir. Jesus ruft verbittert: „Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?“ Erst jetzt sehen wir ihn halb im Dunkeln und doch

kurz vor Jesus: Es ist wirklich Judas, unser Bruder! Doch anstatt weiter auf Jesus zuzulaufen, um ihn in die Arme zu nehmen, schreckt Judas zurück. So oft war er bei uns. So viel hat Judas für Jesus gestritten. So oft hat er auch mit Jesus gestritten, war gegen den Weg, den Jesus bis zum bitteren Ende gehen wollte. Doch jetzt ist da mehr in seinem Gesicht: Entsetzen, Bitterkeit, Wut und auch Verzweiflung. Doch Jesus schaut Judas ruhig an. Milde und vielleicht etwas Mitleid können wir in Jesu Blick erkennen. Dieser Christus kann alle Wunden heilen.

Als die Menge mit Waffen auf Jesus zukommt, ist unsere eigene Ruhe verflogen. Jetzt zählt nur noch Verteidigung! Einer von uns zieht das Schwert und dann geht alles ganz schnell. Eine Klinge blitzt auf im Fackelschein. Ein Hieb trifft unsere Gegner. Ein lauter Schrei voller Schmerz. Doch dann steht Jesus vor uns. Wieder wie ein Fels in der Brandung. „Hört auf damit! Nicht weiter!“ Keiner von uns hat damit gerechnet. Und natürlich auch am wenigsten die, die uns gegenüberstanden. In die erschrockene Menge hinein geht Jesus zum Verletzten. Er nimmt ihm Blut und Schmerzen. Dieser Christus kann alle Wunden heilen.

Wieder geht alles schnell. Die Stimmen und Schreie verstummen. Ein Moment herrscht Ruhe. Schließlich sehen wir unseren Lehrer Jesus vor den Hohepriestern und Obersten aus Jerusalem stehen. In die Nacht hinein erklingt noch einmal seine Stimme: „Warum kommt ihr jetzt mit Waffen zu mir und nehmt mich wie einen Räuber gefangen? Wie oft war ich bei euch im Tempel und keiner hat eine Hand an mich gelegt?“ Anders als vorher ist unser Lehrer nun aufgebracht. Seine Beherrschung verliert er aber nicht. Es ist das, was wir auf unserem Weg immer an unserem Lehrer bewundert haben. Mit diesem Mut ist er selbst seinen Feinden gegenübergetreten und hat sie zur Umkehr bewegt. Auch jetzt hat er sie fast so weit: Keiner von den Hohepriestern und Obersten wagt, etwas zu erwidern. Was soll man darauf noch antworten? Doch Jesus lässt nicht ab: Noch einmal hebt er an und sagt: „Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.“

Wie als hätte Jesus da gerade einen Befehl ausgesprochen, kommen einige aus der Menge und nehmen ihn gefangen. Alle Verteidigung und alle Hilfe umsonst. Ja, es hätte auch einen anderen Weg gegeben. Weg von der Dunkelheit, weg aus Jerusalem, weg von unseren Feinden. Doch Jesus geht mitten hinein in die Dunkelheit mit all ihrer Macht. Gefangenschaft, Verurteilung, Wunden, Schmerz und Tod. Damals sahen wir noch nicht, was kom-

men musste. Ein Weg, der uns zeigen sollte, wie groß diese Kraft Christi wirklich ist, die alle Wunden heilen kann. Auch unsere eigenen. Dieser Christus kann alle Wunden heilen. Er steht da wie ein Fels in der Brandung, wie ein Ruhepol im Sturm, wie Liebe in tiefster Feindschaft. Christus kann nur alle Wunden heilen, weil er der Finsternis die Macht genommen hat. Damals spürten wir: Ein neuer Weg ist da. Und wir sahen ihn doch noch nicht. Nur Jesus sah ihn. In tiefster Nacht im Garten Gethsemane sieht Jesus schon unseren neuen Morgen.



* * *

Wir beten:

Für alle, die wieder neu Orientierung in ihrem Leben suchen und sich aus den Augen verloren haben. Für Menschen, denen oft der Mut fehlt, etwas auszusprechen, das sie schon lange bedrückt, und für alle, die sich danach sehnen, dass ihnen wieder zugehört wird. Bitten wir Gott um neuen Mut und Zuversicht.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die bedrückt werden durch Ausgrenzung und Hass; für Menschen in Kriegen und in politischen Konflikten.

Für die Überlebenden und Leidenden nach dem Erdbeben in der Türkei und in Syrien, im Krieg in der Ukraine und bei aller Unterdrückung im Iran.

Bitten wir um Gottes befreiendes Eingreifen und Trost.

Herr, erbarme dich.

Für alle, die den helfenden Blick und die Unterstützung von Anderen nötig haben.

Sieh die Kranken an, die Alleingelassenen und Verzweifelten und spende ihnen Beistand und deinen Trost, guter Gott.

Herr, erbarme dich.

Für alle Familien, Eltern oder Alleinstehende, für Kinder und Jugendliche, für Menschen jeden Alters, für die Gemeinschaft der Kirche und der Kirchen in der ganzen Welt.

Für Mitarbeitende unserer Gemeinden und für Konfirmandinnen und Konfirmanden hier und an anderen Orten. Bitten wir Gott um Kraft für Zusammenhalt und Fürsorge.

Herr, erbarme dich.

Alles, was wir sind und haben, alles nur durch dich, o Herr. Alles, was wir von dir empfangen oder vermissen, du siehst es. Alles, das, was wir vor dich bringen, du hörst es.

So beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung;
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

* * *

Jesu, geh voran



1. Je - su, geh vor - an



auf der Le - bens - bahn!



Und wir wol - len nicht ver - wei - len,



dir ge - treu - lich nach - zu - ei - len;



führ uns an der Hand



bis ins Va - ter - land.

2. Soll's uns hart ergehen,
lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen
niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier
geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz
irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn
auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang,
Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege,
gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf'
deine Türe auf.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721) 1725, London 1753, bearbeitet von Christian Gregor 1778; Melodie: Adam Drese 1698